

Informationen für das Publikum

Forever Young

Die bedeutendsten Bilder der Langmatt

4. Juni bis 10. Dezember 2023

Ewig jung präsentieren sich Meisterwerke impressionistischer Malerei in der historischen Villa: Vor der sanierungsbedingten Museumsschliessung 2024 bis 2025 zeigt *Forever Young* nochmals die rund **50 Bilder des französischen Impressionismus**. Weitere wichtige Werkgruppen von Corot und Boudin, die venezianischen Veduten sowie ausgewählte Schenkungen zeitgenössischer Kunstschaffender ergänzen die Ausstellung. Die **Gemädegalerie** präsentiert nicht nur Bilder, sondern auch historisches Mobiliar, Teppiche und wertvolle Vasen. Es vermittelt sich ein lebendiges Bild, wie Sidney und Jenny Brown inmitten ihrer aussergewöhnlichen Sammlung lebten.



Galerie mit Gemälden des französischen Impressionismus, 1934, Archiv Museum Langmatt

Der Ausstellungstitel greift den gleichnamigen Mega-Hit der Berliner Gruppe **Alphaville** von 1984 auf: ein Ohrwurm, der ewige Jugend beschwört und zahlreiche Coverversionen nach sich zog. Die Impressionisten der Langmatt müssen ihre Jugend jedoch nicht beschwören: Ihre Unvergänglichkeit und ewige Jugend besteht in ihrem Beitrag zur historischen **Pionierleistung des Impressionismus**, nämlich der Moderne des 20. Jahrhunderts den Weg bereitet zu haben. Die Entdeckung von Licht und Bewegung in der Natur und die damit verbundenen, ersten Abstraktionstendenzen führten zu einer fundamentalen Veränderung des Kunstbegriffs und haben spürbare Auswirkungen bis in die Gegenwart.

Die Sammlung von **Sidney und Jenny Brown** enthält alle klingenden Namen des Impressionismus wie Cézanne, Degas, Gauguin, Monet, Pissarro, Renoir und Sisley. Heute zählt sie zu den bedeutendsten Privatsammlungen des französischen Impressionismus in Europa. Die Browns legten den grössten Teil ihrer Sammlung **bereits zwischen 1908 und 1919** an. Damals war der französische Impressionismus noch zeitgenössische Kunst, in der Fachwelt umstritten und stiess beim Publikum auf heftige Ablehnung. Daher konnten Renditeüberlegungen oder Sozialprestige keine Rolle gespielt haben. **Die Browns sammelten mit dem Herzen** und folgten ihren persönlichen Vorlieben. Ohne dass sie es wussten oder wollten, schrieben sie **europäische Kunstgeschichte**, bevor in der Schweiz andere Impressionistensammlungen entstanden, etwa in Winterthur oder Zürich. Dabei war es keineswegs so, dass die Browns ihre Bilder aus der Portokasse bezahlen konnten. Trotz des immensen Erfolgs der BBC (heute ABB): Um Impressionisten erwerben zu können, verkauften sie ihre bisherige Sammlung von Werken der Münchener Secession fast vollständig und vereinbarten für manche Neuanschaffung eine Ratenzahlung.

Die Werke der Impressionistensammlung sind im **Sammlungskatalog** der Langmatt ausführlich beschrieben. Dort finden sich im Werkverzeichnis auch detaillierte Informationen zu den Erwerbungs Umständen, den Kaufpreisen und zur **Provenienz**. Seit Anfang 2022 widmet sich die Langmatt unter Beizug der externen Expert*innen von Lange & Schmutz der vertieften Aufarbeitung der Provenienzen von 13 impressionistischen Bildern, die zwischen 1933 und 1941, dem Todesjahr von Sidney Brown, erworben wurden. Das Bundesamt für Kultur unterstützt die Forschungen mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag.

Da die Impressionisten bevorzugt in Werkserien arbeiteten, lassen sich relativ leicht Vergleiche mit Arbeiten aus derselben Werkgruppe herstellen. Auf diese Weise wird evident, dass rund die Hälfte der 50 Gemälde keinen Vergleich mit Werken in den bedeutendsten Museen der Welt scheuen müssen. Salopp formuliert, spielen sie in der **Champions League**. Um nur vier von ihnen herauszugreifen: Die wohl grösste kunsthistorische Bedeutung innerhalb der Sammlung kommt dem Bild *Bäume und Felsen im Park des Château Noir* (um 1904) von **Paul Cézanne** zu. In diesem Spätwerk kündigt sich in der auffallenden Abstraktion der Natur und in der Fokussierung auf die Farben Ocker, Grün und Blau bereits der Kubismus an, der nur wenige Jahre später von Pablo Picasso und Georges Braque entwickelt wurde. Mit dem 1908 erworbenen Bild *Pfirsiche, Karaffe und Figur* (um 1900) von **Paul Cézanne** schrieben die Browns Schweizer Kunstgeschichte:

Es handelt sich um das erste Gemälde Cézannes, das in die Schweiz kam und dies wiederum als zeitgenössische Kunst, als selbst Cézanne in der Fachwelt noch heftig diskutiert wurde. Unter den zwölf Varianten der *Eisschollen im Dämmerlicht* (1893) von **Claude Monet** zählt die Badener Version zweifellos zu den besten. Dies lässt sich beispielsweise am farblichen Reichtum der Lichtspiegelungen auf der Seine und ihrer Eisschollen erkennen, die bereits wesentliche Gestaltungsprinzipien der erst Jahre später entstandenen Seerosen-Bilder vorwegnehmen. Und schliesslich darf *Der Zopf* (um 1886–87) von **Pierre-Auguste Renoir** nicht unerwähnt bleiben. Als Renoir dieses Portrait von Suzanne Valadon malte, eine der wenigen impressionistischen Künstlerinnen, befand er sich in einer künstlerischen und ökonomischen Krise. Er sah im Impressionismus keine Zukunft mehr und besann sich in seinen Zweifeln auf die Kunst des französischen Klassizismus, namentlich auf jene von Ingres. Der Zopf ist ein schlagendes Beispiel, dass die Impressionisten sehr wohl naturalistisch malen konnten, es jedoch nicht wollten, weil für sie die äussere Natur nur der Anlass war, um Licht und Bewegung einzufangen. Einige Zeit später fand Renoir wieder zum Impressionismus zurück, wie in weiteren Bildern der Sammlung ersichtlich ist.

Forever Young zeigt mit **Camille Corot** und **Eugène Boudin** auch zwei wichtige Vorläufer des Impressionismus. Im Esszimmer treten ausgewählte Werke von Corot in Dialog mit solchen von Edgar Degas, im Grünen Salon Bilder von Boudin aus verschiedenen Schaffensphasen mit einem Gemälde von Odilon Redon. Unter den Werken Boudins befinden sich auch die *Wäscherinnen am Ufer der Touques* (1895), das die Browns auf ihrer Hochzeitsreise 1896 als zeitgenössische Kunst erwarben. Sie begeisterten sich für den banalen **Alltag** von Wäscherinnen und erkannten in diesem Motiv ein Zeichen des gesellschaftlichen Wandels, während im Hintergrund die Schlöte der **Industrie** rauchen, Motor des technologischen Fortschritts. Dies darf durchaus sinnbildlich gelesen werden: Die 1891 von Charles Brown und Walter Boveri gegründete BBC (heute ABB), in die im selben Jahr Sidney Brown eintrat, brachte massgeblich die europäische Elektrotechnologie auf den Weg.

Im Venezianerzimmer präsentiert sich eine Auswahl von 13 **venezianischen Veduten**, die Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden. Die Browns erwarben sie in den 1920er Jahren in Turin. Noch ist die Autorschaft ungeklärt, was sich durch die rege Forschungstätigkeit während der letzten Jahre jedoch bald ändern könnte. Aufgrund ihrer herausragenden kunsthistorischen Bedeutung spricht die Fachwelt vom **«Master of the Langmatt Foundation»**.

In den 1920er Jahren wandten sich die Browns vorübergehend vom Impressionismus ab und interessierten sich für die Kunst des **18. Jahrhunderts**. Dies zeigt sich auch an baulichen Veränderungen: Venezianer-, Ess- und 18ième-Zimmer wurden französisiert, also im Stil des französischen 18. Jahrhunderts umgebaut.

Da die Sammlung historisch abgeschlossen ist, sieht das Sammlungskonzept der Langmatt keine weiteren Ankäufe vor. Erfreulicherweise gelangen jedoch immer wieder **Schenkungen** in die Sammlung, einerseits von privater Seite, andererseits vor allem auch von zeitgenössischen Kunstschaaffenden, die in der Langmatt ausgestellt haben. *Forever Young* nutzt die Gelegenheit, ausgewählte Schenkungen von Margot Bergman, Joëlle Flumet, Katrin Freisager, Mireille Gros, Michael Günzburger, Renée Levi, Léopold Rabus und Sandra Senn vorzustellen. Ganz in der Tradition der Browns und ihrem Bekenntnis zur damaligen Gegenwartskunst setzt *Forever Young* damit ein Zeichen für die **zeitgenössische Kunst**.

Diese Werke sind überwiegend im Obergeschoss ausgestellt. Darunter die Installation *Wir kommen* (2006) von **Michael Günzburger**: Rätselhafte, kleine Wesen dringen durch Öffnungen bei den Heizkörperverkleidungen in einen der Ausstellungsräume ein. Die Videoarbeit *Kleines, heimisches Theater* (2015) von **Joëlle Flumet** thematisiert verschiedene Facetten der Langmatt als Museum, wie beispielsweise die Pflege der historischen Räume durch das Museumsteam. Mittlerweile sind einige der Details bereits Geschichte. *Babra 1* (2019) von **Renée Levi** entstand als grossformatiges Bild für den Park der Langmatt. Die Künstlerin übergab die Autorschaft der Natur, die das Werk nach und nach zersetzte. 2022–23 wurde *Babra 1* im hinteren Teil des Parks horizontal auf der Wiese abgelegt. Nun ist in einer dritten und letzten Lebensphase *Babra 1* als «archäologisches Relikt» in einer Vitrine in der Bibliothek zu sehen. **Sandra Senn** schenkte nicht weniger als 17 ihrer 34 Textinstallationen *Ich stell die Wiese in die Vase* (2020), welche mit philosophischer Poesie die Atmosphäre der Langmatt aufgreifen und verdichten. Ihre Werke sind in folgenden Räumen zu entdecken: EG: Bibliothek, Ess-, Venezianer- und 18ième-Zimmer, Grüner Salon. OG: Ausstellungsräume 1–2, Korridor, Winterthurer-Zimmer. Park: Gärtner- und Treibhaus, Obstbaumwiese, Nähe Garage, Veranda-Café (vgl. auch Orientierungsplan). Kürzlich schenkte Sandra Senn zwei ihrer 2020 für die Langmatt entstandenen Bilder, die das Interieur im Grünen Salon thematisieren.

Markus Stegmann

LANGMATT

Museum Langmatt

Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown

www.langmatt.ch